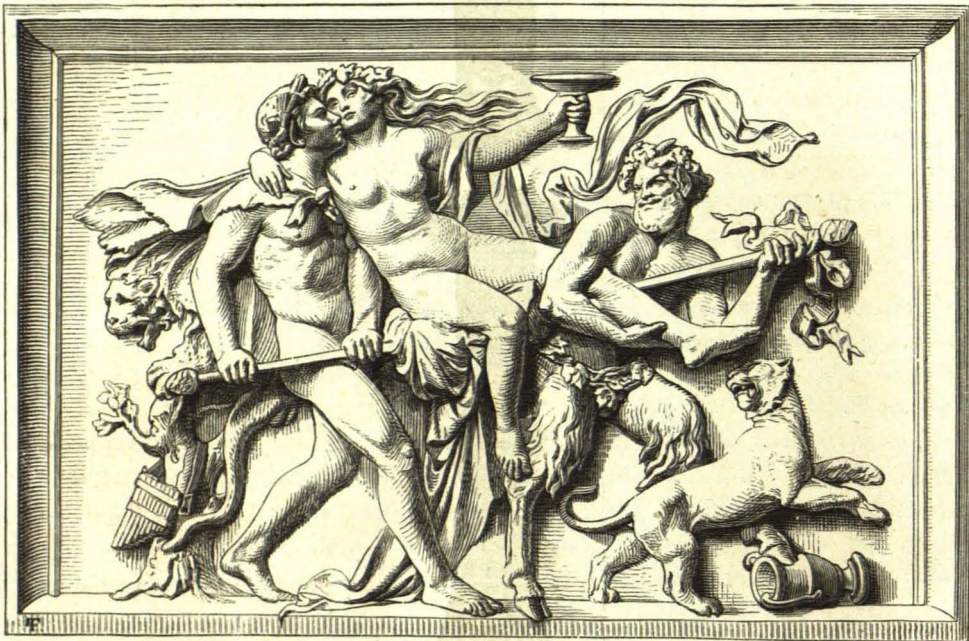


Oft wird nämlich in der abgeschmacktesten Weise übersetzt und verdeutscht, anderwärts wieder, sichtlich aus reiner Unwissenheit, das Französische stehen gelassen; bei dem Einen wie bei dem Anderen entstehen aus Unbekanntschaft mit den Dingen selber die lächerlichsten Irrungen. Hier einige Beispiele bunt durcheinander: No. 1047 „Der Halbkreis des Palaftes der schönen Künfte“ (ohne Rücküberfetzung ganz unverständlich!), während unmittelbar zuvor, No. 1046, die Anbetung der h. drei Könige „in der Cathedrale von Cöln“ aufgeführt wird. Die schon erwähnte No. 1317 stammt aus der „Capelle des Fonts der Eustachius kirche“. Hier hat der Schreiber offenbar nicht gewußt, daß „cha-



V. K. N. R. B.

Bacchanal, Relief von Kundmann.

pelle des fonts (baptismaux)“ Taufcapelle heißt. Als No. 1474 figurirt der „Brunnen von Luxemburg“; hätte hier der Schreiber nur wörtlich „des“ oder „vom“ Luxemburg überfetzt, so hätte er einigermaßen eine Unwissenheit vor dem Leser wenigstens allenfalls verheimlicht, und dieser die Wasserkunstanlage im Garten des Luxembourg verstehen können. — No. 3 giebt es „Beinchen-Spieler“. No. 369 mußte man sich erst besinnen, was wohl „Die Kirche der heil. Maria vom Heil zu Venedig“ (della Salute) sein dürfte. — Auch wird in das Ueberfetzen durch wahrhaft geniale leichte Aenderungen ein überraschend neuer und tieferer Sinn gelegt, z. B. No. 1119: „Die Madonna von Casa di Terra nuova.

Ein herrliches Stück Quintanerüberfetzung, das bekannter gemacht und im Gedächtnisse behalten zu werden verdient, steht ganz bescheiden wie ein Veilchen unter No. 148. Das dort verzeichnete Bild stellt — unter dem höchst verständnisvollen Titel „Die Hochzeit der Nibelungen“ — Brunhildens Brautnacht dar, und da fragt — nach dem Kataloge — die schöne Maid den gebundenen Gön-